

Leben erleben

PRIVATE KINDERGRUPPE HAAN



Pädagogische Konzeption

Kindertagesstätte Guttentag-Loben-Straße

Inhaltsverzeichnis

Pädagogische Konzeption	1
Inhaltsverzeichnis	2
1. Vision/Leitbild	3
2. Bildungsvereinbarung NRW	4
3. Unsere Einrichtung	5
a) Lage	5
b) Räumlichkeiten	5
c) Gruppenstruktur und personelle Besetzung	5
d) Öffnungszeiten - Tagesablauf	6
4. Unser pädagogischer Ansatz	7
Selbstkompetenz – Sozialkompetenz - Sachkompetenz	7
5. Grundsätze der pädagogischen Arbeit - Bildungsbereiche	8
a) Bewegung	8
b) Gesundheitserziehung-Ernährung-Entspannung-Sexualität	9
c) Soziales Lernen	11
d) Kreativität	12
e) Natur und Umwelt - Ökologie	13
f) Mathematischer Bereich	14
g) Sprache – Kommunikation - Partizipation	14
h) Forschen und Erforschen - Naturwissenschaft	16
i) Medien	16
j) Ethik	16
Umsetzung der pädagogischen Arbeit	
Das Team	17
Erziehungspartnerschaft	17
6. Konzeption U3 - Gruppen von 0 bis 3 Jahren	19
7. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit	26
8. Der Verein – Eine Private Elterninitiative	27
Vorstand	27
Förderverein	27

1. Vision

Geh deinen Weg

Deine Füße mögen sich nicht begnügen
mit den breiten Boulevards
und eleganten Prachtstraßen des Lebens,
sie mögen sich nicht verirren
im bedrohlichen Labyrinth
des Verlangens
und nicht endlose Rundwege zurücklegen
im eignen Ich.

Suche deinen Weg

auf verlässlichen Spuren,
gelegt und erprobt von Menschen,
denen du folgen willst.
Orientiere dich an den Zeichen am Weg,
die das Ziel des Lebens anzeigen.
Lasse dich auf Menschen ein,
die mit dir dieses Ziel erreichen wollen.

Geh den Weg deines Lebens,

auch wenn du stolperst
und Abgründe schaust,
bleibe dir treu,
lege deine Spur,
damit dir andere folgen können.¹



¹ Bild und Text aus dem Buch "Du bist ein Geschenk" von Birgitt und Werner Knubben, Herder Verlag.

2. Bildungsvereinbarung NRW

Auszüge aus der Bildungsvereinbarung NRW

1. Ziel der Vereinbarung

Diese Vereinbarung verfolgt das Ziel, vor allem die Bildungsprozesse in Tageseinrichtungen für Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung zu stärken und weiter zu entwickeln. Insbesondere die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung bedürfen einer intensiven Vorbereitung auf einen gelingenden Übergang zur Schule. Dies ist ein Beitrag zu Erlangung von Schulfähigkeit.

2. Bildungsziele

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.

3. Bildungsbereiche

Die in der Bildungsvereinbarung NRW aufgeführten Bildungsbereiche sind Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.

Wir setzen uns im Team regelmäßig mit der Bildungsvereinbarung auseinander und überprüfen unsere konzeptionelle Arbeit auf die Einhaltung bzw. Erreichung der Bildungsziele und Bildungsbereiche.

Ausführliche Informationen über die Bildungsvereinbarung können auf der Internetseite www.bildungsportal.nrw.de eingesehen werden.

Inklusion

Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Glaubensrichtungen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen und Verhaltensauffälligkeiten. Jedes Kind soll da abgeholt werden wo es gerade steht. Um jedem Kind gerecht zu werden nehmen wir an Fort- und Weiterbildungen teil und erweitern unser Fachwissen. Dieses setzen wir ein, um alle Kinder bei ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen. Wir lassen uns durch verschiedene Einrichtungen beraten und setzen gemeinsam mit den Eltern Inklusion in unserer Einrichtung um.

3. Unsere Einrichtung

a) Lage

Unsere Einrichtung befindet sich in der Guttentag-Loben-Straße 10a in Mittelhaan.

Haus und Gelände liegen unmittelbar am Waldrand des „Hühnerbachtals“ in einem Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Das Gebäude ist Eigentum und „Mutterhaus“ der Privaten Kindergruppe Haan. Es wurde 1975 gebaut.

b) Räumlichkeiten

Bei der Gestaltung der Räume achten wir auf ein ausreichendes Platzangebot für Bewegung. Die Ausstattung entspricht den Anforderungen der Bildungsvereinbarung, wobei die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder berücksichtigt werden.

Die Gruppenräume bilden mit Nebenraum, Garderobenbereich sowie Wasch- und Wickelraum eine Einheit, wobei die U3-Gruppen über einen weiteren Nebenraum verfügen, der vorrangig als Schlafraum genutzt wird.

Das Außengelände gliedert sich in zwei Bereiche.

Von drei Gruppenräumen führt jeweils eine Tür auf das obere Spielgelände.

Dieses Gelände wird vorrangig von den Kindern der U3-Gruppen genutzt und ist auf deren Bedürfnisse zugeschnitten. Eine Rutsche und ein großzügig angelegter Matschbereich mit den entsprechenden Utensilien für zum bewegten Spielen und Lernen auf (siehe Konzeption U3).

Über einen abschüssigen Weg gelangt man auf das untere Außengelände, ein Waldgelände. Dieses Spielgelände ist motorisch anspruchsvoll und wird vorwiegend von den Kindern über drei Jahre genutzt. Der Spielplatz verfügt über verschiedene Spielgeräte und Bewegungsmöglichkeiten wie Nestschaukel, Rutschbahn, Wackelsteg, Reckstangen usw. und einen großen Sandkasten.

c) Gruppenstruktur und personelle Besetzung

Unsere Einrichtung besteht aus vier pädagogischen Gruppenbereichen:

Zwei Gruppen U3

mit jeweils 10 Kindern von 4 Monaten bis 3 Jahren mit 45 Betreuungsstunden.

Naturnaher Erlebnisraum:
unser Außengelände



Zwei Gruppen Ü3

mit jeweils 20 Kindern zwischen 3 und 6 Jahren mit 45 Betreuungsstunden.

Wir sind auch Ausbildungsbetrieb und bieten ein bis zwei Berufspraktikantinnen Plätze für das Anerkennungsjahr und Schulpraktika an, die die Erzieherinnen in ihrer Arbeit unterstützen.

Die Leiterin der Einrichtung ist frei gestellt und für Organisation, Umsetzung der Konzeption und Teamführung zuständig.

Eine Hauswirtschaftskraft, die einige Stunden täglich in die Einrichtung kommt, sorgt für den hauswirtschaftlichen Bereich.

d) Öffnungszeiten und Tagesablauf

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag von 7:00 – 17:00 Uhr, am Freitag von 7:00 – 15:00 Uhr geöffnet.

Feste Abläufe bestimmen den Tag

7.00 bis 7.30 Uhr	Die ersten Kinder werden in zwei Gruppen in Empfang genommen.
7.30 bis 9.00 Uhr	Die Kinder werden in ihren Gruppen in Empfang genommen.
8.00 bis 9.30 Uhr	Frühstück, Freispielzeit, individuelle Förderung
9.30 bis 12.00 Uhr	Aktivitäten draußen, Morgenkreis, Förderangebote, Projektarbeit
11.00 bis 12.00 Uhr	Mittagessen der U3-Kinder, Zähne putzen, wickeln
12.00 bis 14.00 Uhr	Mittagsschlaf der U3-Kinder
12.00 bis 12.45 Uhr	Mittagessen in den Ü3-Gruppen, Zähne putzen
13.00 bis 14.00 Uhr	Mittagsruhe/Entspannung
14.15 bis 15.00 Uhr	Nachmittagsimbiss
14.15 bis 17.00 Uhr	Freispiel drinnen und draußen, Kinder können abgeholt werden.

Freitags werden die Kinder zwischen 14:00 und 15:00 Uhr abgeholt.

Jeder Tag bedeutet für uns, mit den Kindern gemeinsam in einer wertschätzenden Atmosphäre miteinander „Leben zu erleben“.

4. Unser pädagogischer Ansatz

Unser Ziel ist es, die Kinder bei ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihre Stärken zu fördern und die Grundlage für eine positive Einstellung zum Leben zu schaffen. Wir fördern und unterstützen die Kinder in ihrer Kompetenzentwicklung.

Durch genaue Beobachtung der Kinder bieten wir ihnen gezielte Angebote, die sie bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen unterstützen. Jedes Kind ist selbstkompetent und leistet seine eigene Entwicklungsarbeit.

Das Spiel ist hierbei die zentrale Lernform und leistet den größten Teil zur

Entwicklung von

- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Sachkompetenz

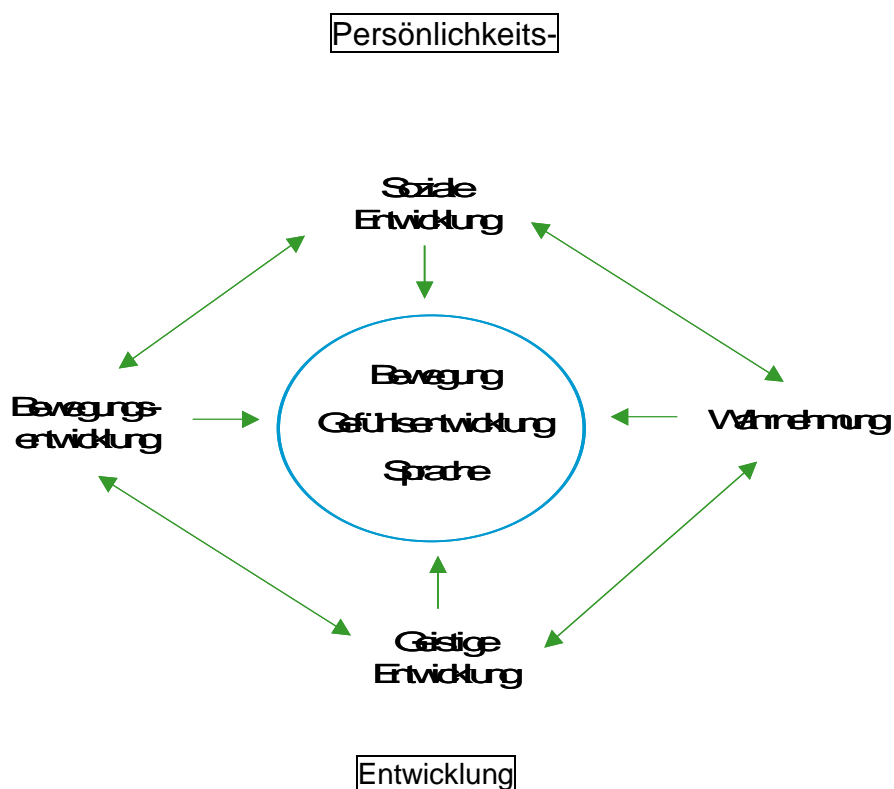
Methodisch wird dies folgendermaßen umgesetzt:

- Jedes Kind ist Mitglied einer Gruppe mit festen Bezugspersonen.
- Förderangebote finden in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen, Projektgruppen sowie unter individueller Anleitung statt; dabei ist der Entwicklungsstand eines jeden Kindes maßgeblich.
- Die Themen der Förderangebote richten sich entweder nach der augenblicklichen Interessenlage der Kinder oder werden von den pädagogischen Fachkräften zur Erweiterung des Allgemeinwissens gesucht.
- Dabei spielen Bewegung und Kreativität eine übergeordnete Rolle.
- Alle Kinder und Erzieher treffen sich regelmäßig gemeinsam zu besonderen Anlässen, um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern.

5. Grundsätze der pädagogischen Arbeit – Die Bildungsbereiche

a) Bewegung

„Damit ein Kind sich in seiner Gesamtpersönlichkeit optimal entfalten kann, braucht es erstens **Raum**, eben Bewegungsraum. Zum zweiten muss dieser Raum mit entwicklungsanregendem **Material**, mit Objekten verschiedener Art ausgestattet sein, an denen und mit denen sich das Kind in seiner grobmotorischen und feinmotorischen Handlungskompetenz spielerisch-experimentell üben und auseinandersetzen kann. Und drittens braucht es genügend **Zeit**, um dies nach Lust und Laune realisieren zu können.“
(Klaus Balster)



Bewegung

- hat für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes, für seine individuelle, harmonische Persönlichkeitsentfaltung, eine ganz fundamentale Bedeutung.
- ist ein grundlegendes Mittel zum gefühlsmäßigen Erleben, zur Verständigung, zum Einordnen des Einzelnen in die Gemeinschaft und zur Erlebnisgewinnung.
- und seine Erfahrungen fördern körperliches Wohlbefinden und Gesundheit, soziale Integration, Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, und geistige Erkenntnisgewinnung.

Bewegung wird bei uns groß geschrieben!

Bewegung ist unmittelbarer Ausdruck der Lebensfreude. Bewegung trägt in hohem Maße zur Förderung der allgemeinen Entwicklung bei. Erfahrungen über den eigenen Körper und damit über die eigene Person werden

Bewegung ist für die kindliche Entwicklung unverzichtbar!

dadurch deutlich. Außerdem eignen sich die Kinder ihre räumliche und dingliche Umwelt über Bewegungshandlungen an.

Auch die geistige Entwicklung des Kindes beruht in den ersten Lebensjahren vor allem auf Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen.

Durch Sicherheit in Bewegungsabläufen gewinnen sie an Selbstvertrauen und lernen, ihre Kräfte und Fähigkeiten richtig einzuschätzen und mit verschiedenen Situationen und Anforderungen der Umwelt aktiv umzugehen.

Bewegungsangebote im Kindergarten

In der Freispielzeit finden die Kinder in den Gruppen- und Nebenräumen sowie auf dem Außengelände ein vielfältiges Angebot von anregenden und auffordernden Bewegungsmaterialien.

Unser Weg zum „Bewegten Kindergarten“

Als konzeptioneller Schwerpunkt galt Bewegung schon immer als fester Bestandteil unserer Arbeit.

Mehrmals nahmen wir an „Lott Jonn“-Projekten des Kreisgesundheitsamtes Mettmann teil und integrierten die Bewegungsangebote noch stärker in den täglichen Ablauf.

b) Gesundheitserziehung – Ernährung – Entspannung

Gesundheitserziehung

Alle Kinder haben ein natürliches Interesse an ihrem Körper und nehmen ihn und seine Funktionen im Lauf ihrer Entwicklung deutlich wahr.

Wir fördern die Kinder in ihrer Körperwahrnehmung und vermitteln ihnen Kenntnisse, Funktionen sowie Wichtigkeit der Pflege ihres Körpers. Auch die geistige und seelische Gesundheit spielt eine essentielle Rolle, so dass die Kinder zur Gesunderhaltung von Körper, Geist und Seele angeleitet werden.

Durch gesunde Ernährung, regelmäßige Zahnpflege, Hände waschen und viel Bewegung an der frischen Luft tragen wir zur Gesunderhaltung des Körpers bei.

Wir geben den Kindern „Nahrung“ für ihre geistigen Fähigkeiten, indem wir sie „Erfahrungen machen lassen“, Zeit und Raum zum Ausprobieren und „sich selbst Erproben“ geben und Neugierde zulassen und fördern.

Mit alldem fördern wir die Stärken der Kinder, damit sie ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln können. Lob und Anerkennung sind für die Entwicklung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertes sehr wichtig.



Wichtig für eine gesunde
Entwicklung ist die Ernährung



Ausgeschlafene Kinder
haben mehr vom Leben

Sicherheit

In der Umgebung der Kinder sind keine Verletzungsrisiken vorhanden; auf unvermeidbare Gefahren machen wir sie aufmerksam. Die Kinder wissen um die Funktion der Rauchmelder genauso wie um Rettungs- oder Fluchtwege bei Feuer.

Der Umgang mit „gefährlichen“ Materialien wie Feuer, Messer, Schere usw. wird nicht verboten oder vermieden, sondern erklärt und geübt.

Unsere Hauswirtschaftskraft sowie das gesamte Team sind mit den Richtlinien der „Lebensmittelhygieneverordnung“ (HACCP) vertraut und sorgen im Küchenbereich für deren Einhaltung.

Die Kenntnisse zur „Ersten Hilfe“ werden von den Mitarbeiterinnen nach den gesetzlichen Vorgaben im Erste-Hilfe-Kurs aufgefrischt.

Alle gesetzlich vorgegebenen Sicherheitskontrollen werden bei uns durchgeführt..

Ernährung

Mit dem Ziel, Lust und Freude am gesunden Essen zu vermitteln, haben wir uns unter den vielfältig angeratenen, gesunden Ernährungsrichtlinien für die Vollwerternährung entschieden. Naturbelassene, gesunde Lebensmittel sollen den Kindern Grundstein für eine gesunde Entwicklung sein.

Der Tag beginnt mit einem reichhaltigen Frühstücksangebot, bestehend aus verschiedenen vollwertigen Brotsorten, Schnitt- und Frischkäse, Bioobst und -gemüse, Honig, Marmelade und Müsli. Einmal wöchentlich werden Eiergerichte angeboten. Als Getränke stehen Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

Die Kinder erhalten täglich ein fleischloses Mittagessen, welches nach den Maßstäben der vollwertigen Ernährung zubereitet wird. Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet, heiß angeliefert und ist sehr abwechslungsreich.

Der von uns zubereitete Imbiss am Nachmittag wird nach dem Mittagschlaf von den Kindern sehr begrüßt. Obst, Vollkornwaffeln, verschiedene Süßspeisen wie Haferbrei, Pudding, Kaltschalen oder Milchshakes geben neue Energie für den Nachmittag.

Wir beziehen die Kinder in die Zubereitung von Mahlzeiten wie Mehl mahlen, Kuchen und Brot backen, Äpfel schälen und schneiden, Plätzchen herstellen usw. mit ein, um Ihnen Kenntnisse über gesunde Nahrungsmittel zu vermitteln.

Entspannung und Mittagsruhe

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Menschen, die Entspannungsphasen in ihren Alltag einbauen, ein besseres Immunsystem haben, schneller Lernerfolge erzielen und ausgeglichener sind. Entspannen und Schlafen ist für Körper, Geist und Seele eine Wohltat!



Alle Kinder nehmen an einer Mittagsruhe teil. Jedes Kind hat dafür seinen U3-Gruppen in ihrem Schlafraum schlafen.

Mit Traumreisen, Igelball- oder Handmassagen, Klangschalen und Entspannungsgeschichten bietet die betreuende Kollegin einen sanften Einstieg zum Entspannen und Einschlafen.

Das mitgebrachte Kuscheltier oder Schmusetuch erinnert an zu Hause und vermittelt Sicherheit und Geborgenheit.

Sexualität

Von Geburt an haben Kinder körperliche Bedürfnisse, Wünsche und Interessen. Sie wollen kuscheln, schmusen und berührt werden. Dieses Kuscheln erleben die Kinder als lustvoll und schön.

Der eigene Körper ist das erste Erforschungsobjekt des Kindes. Kinder lernen durch Berührung und Anschauen ihren eigenen Körper kennen. Durch ihr soziales Umfeld kommen Kinder mit Sexualität in Berührung und möchten darüber mehr erfahren (Schwangerschaft, Nacktheit usw.).

Grundsätzlich beantworten wir Fragen der Kinder zum Thema Sexualität und vermitteln den Kindern sachliches und fachliches Wissen und Sprache für Sexualität. Wir ermutigen sie, eigene Gefühle zu benennen. Wichtig ist die Abgrenzung des Körperlichen zu erkennen, bei ihnen selbst wie bei anderen.

Doktorspiele, Kuscheln und Schmusen sind den Kindern erlaubt, wenn die Regeln der Selbstbestimmung eingehalten werden. Wir vermitteln den Kindern, dass sie körperliche Grenzen setzen dürfen, gegenüber anderen Kindern wie auch Erwachsenen. Sie erfahren, dass man z. B. anderen zuliebe keine Zärtlichkeiten erdulden muss. Hier sind wir uns unserer Vorbildfunktion sehr bewusst und tragen dies auch anderen Erwachsenen im Umfeld des Kindes an.

Wir möchten dazu beizutragen, dass Kinder NICHT zum Opfer sexueller Gewalt werden!

c) Soziales Lernen

Die ersten sozialen Kontakte knüpft das Kind innerhalb der Familie. Mit zunehmendem Alter erweitert sich dieser Kreis auf Freunde, Nachbarn und andere Menschen aus seiner Umgebung. Alle Menschen, die es kennt, sind gleichzeitig auch den Eltern bekannt. Das Kind erfährt durch sie, dass es sich bestimmten Personen vertrauensvoll zuwenden kann.

Während die ersten Jahre zum größten Teil im Beisein einer wohlbekanntesten Person verbracht werden, wird dies mit Eintritt in den Kindergarten oft zum ersten Mal anders. Nun wird das Kind einer Erzieherin anvertraut, die ihm zunächst fremd ist. Auch die anderen Kinder in der Gruppe und die Räumlichkeiten sind ihm meist unbekannt. Es muss sich von den Eltern

Der Mensch ist ein soziales Wesen, das heißt, er ist auf Kontakte zu anderen Menschen angewiesen.



trennen und sich unter neuen Bedingungen in einer fremden Umgebung orientieren.

Dies erfordert ein hohes Maß an Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit. Es muss nun eigene Bedürfnisse erkennen, zum Ausdruck bringen und auch zurückstellen können. So ist es z. B. für dreijährige Kinder oft schwer, den richtigen Zeitpunkt für den Gang zur Toilette zu erkennen. Auch haben Kinder vielleicht keinen Hunger, wenn das Frühstück angeboten wird, sondern erst kurz nach der Frühstückszeit. Ein Spiel zu finden, ohne dass die Mutter oder der Vater mitspielen, kann ebenfalls schwierig sein. Erst recht, wenn ein anderes Kind gerade dort spielt, wo es selber gerne spielen möchte.

Im Gegensatz zur Familie, wo die Rolle des Kindes relativ festgelegt ist, muss das Kind seine Rolle als Gruppenmitglied zunächst finden und festigen. Um diese Anforderungen bewältigen zu können, braucht es eine liebevolle und annehmende Erzieherin an seiner Seite. Wir sind uns dieser Aufgabe bewusst und begleiten jedes Kind – seinen Fähigkeiten entsprechend – auf dem Weg in die Gemeinschaft. „Soziales Lernen“ findet bei fast allen Tätigkeiten des Kindes im Kindergartenalltag statt.

Unsere Aufgabe besteht vor allem darin, den Kindern Zeit, Raum und Gelegenheiten zu geben, die Vielfalt menschlicher Verhaltensweisen kennen zu lernen. Dabei vermitteln wir Werte, welche für das Leben in der Gemeinschaft von Bedeutung sind. Besonders wichtig ist uns, ein Zusammenleben ohne jegliche Gewalt anzubahnen. Dazu sind eine gewaltfreie Sprache und das Lösen von Konflikten ohne Körperkraft unbedingt notwendig. Wir greifen frühzeitig in Konflikte ein und erarbeiten mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten. Dabei vermitteln wir Toleranz, Gerechtigkeit und ein erstes Verständnis von Demokratie. So dürfen die Kinder auch mitbestimmen beim Gestalten der Abschlusskreise, des Gruppenraumes und bei Aktivitäten im Tagesablauf.

Um den Kindern möglichst viel Freiraum für ihre Aktivitäten zu schaffen, haben wir ein dichtes Regelwerk in unserer Einrichtung. Die Regeln sind zum Teil von uns für die Kinder und zum Teil mit den Kindern für die Kinder aufgestellt worden. Wer frühzeitig lernt, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu tragen, wird später ein verantwortungsbewusster Bürger unserer Gesellschaft sein.

Um neuen Kindern unsere Regeln zu vermitteln, bekommen sie bei Eintritt in den Kindergarten ein älteres „Patenkind“. Dies wertet das Selbstbewusstsein der älteren Kinder auf und bedeutet für die jüngeren eine stärkere Motivation, sich in die Strukturen einzuleben.

Da Kinder sich überwiegend am Verhalten der Erwachsenen orientieren, ist für uns das Vorbildverhalten der Erzieherin selbstverständlich.

Sozialisation dauert ein Leben lang. Wir schaffen gute Voraussetzungen für ihr Gelingen!





Wer seine Sinne beherrscht, hat die besten Aussichten auf ein SINNVolles Leben.

d) Kreativität - Sinneserfahrungen

Schon in der frühen Kindheit werden die schöpferischen Anlagen, die jeder Mensch besitzt, geprägt. Kreativität hat immer etwas mit Neugierde und „offen sein, für Neues“ zu tun. Die Kinder brauchen Raum und Möglichkeiten zu entfalten.

Kreatives Denken entwickelt sich mit dem Wahrnehmen der Umwelt, über die unterschiedlichen Sinneserfahrungen entsteht beim Kind ein Bild von der Welt. Wir bieten den Kindern ein weites Feld an Sinneserfahrungen an.

Sinneserfahrung

Alles, was wir wahrnehmen, geschieht über Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Der Mensch ist grundsätzlich auf die Entfaltung seiner Sinneswahrnehmung angewiesen. Erst wenn die Sinne ausreichend ausgebildet sind, ist er in der Lage, zu unterscheiden und kreativ zu werden.

Wir bieten den Kindern eine Vielzahl an Möglichkeiten, sinnliche Erfahrungen zu machen. Mit entsprechenden Materialien regen wir an, immer neue und differenziertere Eindrücke zu gewinnen. Außerdem steht uns eine Vielzahl von Gruppenspielen zur Verfügung, bei denen ebenfalls die Wahrnehmung gefördert wird.

Bei den Mahlzeiten nutzen wir die Möglichkeit, den Kindern die unterschiedlichen Geschmacks- und Geruchseigenschaften zu vermitteln. Auch die Natur bietet hierfür ein breites Erlebnisfeld (Pflanzengerüche wahrnehmen, Geruch von Erde, Holz etc. kennen lernen usw.).

Neben der Heranbildung des individuellen Erlebens von Sinneseindrücken halten wir es für sehr wichtig, die Kinder gleichzeitig für das Empfinden anderer zu sensibilisieren. Das heißt, wir achten darauf, dass die Lautstärke im Raum für alle erträglich bleibt, dass die Kinder sensibel miteinander umgehen, dass der Geschmackssinn nicht durch zu scharfe oder zu süße Speisen verfälscht wird.

Neben den stets zur Verfügung stehenden Materialien finden themenzentrierte, jahreszeitlich bedingte Angebote statt, welche von den Mitarbeiterinnen angeleitet werden. Schöpferisch sein heißt auch, seine Ideen in Form von Rollen- oder Bewegungsspielen oder Theaterinszenierungen umzusetzen. Deshalb bieten wechselnde Materialien die Möglichkeit, sich zu verkleiden, zu schminken oder den Raum entsprechend einer neuen Idee umzugestalten.

Um die Kreativität der Kinder zu unterstützen, ist Akzeptanz und Toleranz sowie gutes Einfühlungsvermögen von unserer Seite selbstverständlich.

Die Naturverbundenheit ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit.

e) Natur und Umwelt - Ökologie

Damit ein Kind seine Umwelt begreifen und mit ihr leben kann, muss es diese erst kennen und verstehen lernen. Der natürliche und liebevolle Umgang mit der Natur ist die Grundvoraussetzung dafür, sie auch später zu respektieren und zu schützen.

Bei allen Aktivitäten im Freien weisen wir darauf hin, wie wichtig es ist, Natur und Umwelt zu schützen.

Wir ermöglichen den Kindern bei allen Wetterlagen im Freien zu spielen oder unternehmen Waldspaziergänge. Dabei beobachten und erforschen wir Vorgänge und Veränderungen in der Natur:

Die Kinder entdecken, dass im Herbst die Bucheckern und Eicheln von den Bäumen fallen, dass Brennnesseln sehr unangenehm auf der Haut sein können und dass es zur Krötenwanderung viele kleine Kröten gibt, die unser Gelände ungehindert passieren dürfen.

Wir vermitteln den Kindern den bewussten Umgang mit Tieren und Pflanzen, um sie für die Natur zu sensibilisieren. Dazu gehören neben Ausflügen und Wanderungen auch Gartenarbeit und Pflanzenpflege. Wir züchten Pflanzen auf der Fensterbank und beobachten das Wachstum, die Kinder sind an der Pflege des Aquariums beteiligt und bei der Futterversorgung der Vögel im Winter.

Um die Umwelt zu entlasten praktizieren wir Mülltrennung in unserem Kindergarten und benutzen möglichst keine Artikel in Wegwerfverpackungen!!!



f) Mathematischer Bereich

Wir bieten den Kindern bewusst im täglichen Ablauf Möglichkeiten, Materialien und Spiele an, die das Interesse an mathematischen Strukturen wecken. So erstellen wir mit den Kindern Geburtstagskalender, Jahresuhren und lassen die Kinder bei Zählreimen, Liedern und Spielen zu den Jahreszeiten mathematische Grundbegriffe erfahrbar machen. Im Tagesablauf können schon die Kleinsten beim Tischdecken, Einräumen von Schränken und Besteckkästen und beim Aufräumen von Spielen und Baukästen mathematische und geometrische Formen und Muster erkennen. Räumliche Perspektiven können die Kinder z. B. beim Spielen auf den erhöhten Spielerebenen oder Kletterwänden in allen Gruppenräumen kennenlernen. Hierbei spielt die Bewegung und die Bewegungserfahrungen eine zentrale Rolle (siehe Bildungsbereich 1)

g) Sprache – Kommunikation –Partizipation

Sprache und Kommunikation

Um mit der Umwelt, zu anderen Menschen, Beziehung aufzunehmen, ist die Sprache das wichtigste Medium. Die Entwicklung der Sprache beginnt bereits mit der Geburt und ist gerade in der frühkindlichen Entwicklung von größter Bedeutung. Schon in den ersten Lebensmonaten des Kindes fördern wir die Verständigung und den Erwerb der Sprachkompetenz mit Hilfe der Babyzeichensprache (siehe Konzeption U3) und mit sprachlich begleitendem Handeln.

Wir sind uns bewusst, dass wir eine große Verantwortung als sprachliches Vorbild tragen.

Wir hören den Kindern zu und fördern die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder bei Bilderbuchbetrachtungen, Erzählgeschichten und mit Liedern, Reimen oder Fingerspielen. In kindgemäßen Theaterstücken lernen Kinder, sich auszudrücken, verbal und nonverbal.

In sozialen Beziehungen spielt Sprache eine große Rolle beim Organisieren, Aushandeln und Auseinandersetzen. Wir unterstützen Kinder, selbstverantwortlich soziale Beziehungen zu pflegen und soziale Ordnungen sprachlich zu regeln.

Kindern, die eine nicht deutsche Herkunftssprache mitbringen, geben wir die Möglichkeit, Deutsch als Zweitsprache zu erlernen. Dabei achten wir darauf, dass wir die Herkunftssprache des Kindes anerkennen und diese miteinbeziehen in die Lebenswelt der Einrichtung. So werden Geburtstagslieder im Morgenkreis immer in mehreren Sprachen gesungen, dies variiert mit den jeweiligen Herkunftsländern der Kinder.

Für Kinder, die das 4. Lebensjahr vollendet haben, bieten wir wöchentlich Spielstunden in englischer Sprache an. Eine „Muttersprachlerin“ aus Großbritannien kommt hierfür in unsere Einrichtung und erarbeitet mit einer Mitarbeiterin adäquate Angebote für die Kinder in englischer Sprache. Das Interesse und die kindliche Neugier sowie der jeweilige Entwicklungsstand der Kinder sind Parameter bei diesen Sprachangeboten. Erlernte Spiele, Lieder, Zählreime usw. werden in den Morgenkreisen oder bei Veranstaltungen gern von den Kindern „vorgetragen“.

Bei der Förderung der Sprache und Kommunikation spielt die gezielte Beobachtung mit geeigneten Beobachtungsbögen sowie eine genaue Dokumentation eine große Rolle, um die Angebote zur Weiterentwicklung der Sprache zu planen.

Partizipation

Wir ermutigen die Kinder, sich mitzuteilen und die Sprache zu nutzen, um sich auszudrücken und das eigene Denken zu verbalisieren.

Dazu gehört, eigene Wünsche und Vorstellungen zur Sprache zu bringen. Dies ist die Voraussetzung sich an Entscheidungen und Vereinbarungen zu beteiligen. Das Mitbestimmungsrecht der Kinder im Gruppenalltag und die Möglichkeit sich sprachlich auseinanderzusetzen mit anderen sind wichtig

Ein freundlicher, angemessener Umgangston im täglichen Miteinander ist unsere Basis für Sprache.



Freies Spiel ist wichtig, um Eigeninitiative und Selbstständigkeit zu erlangen.

für die Persönlichkeitsentwicklung. Wir nehmen die Meinungen aller Kinder ernst und beziehen sie in der Gestaltung des Tagesablaufs mit ein.

Wir räumen den Kindern möglichst viel so genannte „Freispielzeit“ ein. In dieser Zeit stellen wir Räume und Materialien zur freien Verfügung bereit. Die Erzieherin begleitet dabei beobachtend, fördernd und unterstützend.

Das Freispiel bietet jedem Kind ein persönliches Erprobungsfeld. Die Kinder können selbst entscheiden, was sie spielen, wie sie spielen, und mit wem sie spielen. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und sich selbstständig für Spielmaterial und Spielpartner zu entscheiden. Sie bestimmen dabei ihr eigenes Lerntempo.

Kinder können Kritik, Beschwerden und Ideen äußern und diese im Gruppenkreis besprechen und diskutieren. Regeln in der Gruppe werden von den Kindern mitbestimmt und Hintergründe verständlich und transparent gemacht. Wenn Kinder verstehen, warum etwas sinnvoll ist, können sie diese Entscheidungen mittragen und nachvollziehen. Dies führt zu eigenverantwortlichem Handeln des Kindes. Bei der Auswahl von Spielangeboten, Projekten und Ausflügen sind die Kinder immer mit an den Entscheidungen beteiligt und erleben, dass ihre Meinung gehört und besprochen wird. Für ein demokratisches Denken ist es wichtig, Abstimmungen bei unterschiedlichen Wünschen durchzuführen und sich mit dem Ergebnis einverstanden zu erklären.

Die Kinder entwickeln bei diesen Prozessen ein moralisches Denken und ein Bewusstsein für Regeln, Werte und Toleranz.

Sie erfahren, sich und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und auszusprechen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder sehr klare Vorstellungen von Regeln, Einhaltung von Regeln und Konsequenzen bei Regelverstößen sowie Toleranz haben.

h) Forschen und Erforschen – Naturwissenschaft

Sehen und Staunen!

Kinder entdecken täglich Vorgänge und Zusammenhänge, die sie einordnen und begreifen können. Wir freuen uns über ihr kindliches Staunen, wenn sie beobachten, dass der Vogel im Flug eine Feder verliert oder die Blätter rot und gelb am Baum sind, wo sie doch vor einiger Zeit noch grün waren. Wir greifen diese Beobachtungen und Fragen auf und lassen Kinder selbst Erklärungen und Antworten suchen und finden.

Wir experimentieren in den „Forschergruppen“ mit einfachen Elementen wie Wasser und Luft und lassen dort die Kinder vielfältige Erfahrungen machen.

Mit den Teilnahmen an der Evonik-Kinderuni haben wir mit unseren Forscherprojekten schon mehrfach Preise gewonnen. Unsere älteren Kinder



nehmen außerdem an regelmäßig an Forscherprojekten der Junior-Uni in Wuppertal teil.

Bei Waldbesuchen oder auf unserem Spielgelände sind der Neugierde und dem Wissensdurst der Kinder viele Möglichkeiten gegeben, naturwissenschaftliches Lernen zu praktizieren. Beim Backen, Basteln oder Putzen eröffnen sich den Kindern neue Erkenntnisse und Wirkungszusammenhänge. Wir stellen den Kindern jederzeit Lupen, Flaschen, Pipetten und viele andere Gegenstände zur Verfügung und ermuntern sie beim Ausprobieren und Experimentieren. Ausrangierte technische Geräte können von den Kindern untersucht, auseinander genommen und ausprobiert werden. Technische Zusammenhänge erschließen sich so beim Betrachten und „Reparieren“ von alten Kaffeemaschinen, Telefonen, Computertastaturen usw. Wir bieten den Kindern unterschiedlichste Werkzeuge und Materialien an (Webrahmen, Hammer, Prickelnadel, Schraubenzieher etc.) um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Fertigkeiten auszubauen, aber auch um das Tun von Erwachsenen nachahmen zu können. Beim praktischen Tun entwickeln sich technisches und naturwissenschaftliches Verständnis, die Sicherheit und der Umgang mit technischen Geräten und Werkzeugen.

i) Medien

Bereits Kinder im Kindergartenalter haben schon Erfahrungen im Umgang mit Medien. Schon im Elternhaus wachsen sie mit unterschiedlichen Medien auf und nutzen diese. Neben neuen Medien wie Computer, Smartphone oder Handy sind ihnen die herkömmlichen Medien wie Bilderbücher, Zeitschriften, Fernseher oder CD-Player wohlbekannt. Durch Medien erweitert sich der Zugang zu externen Eindrücken und ihrer Erlebenswelt. Dabei beeinflussen die medialen Erfahrungen die Lebenswelt der Kinder enorm.

Wir greifen im Kindergarten ihre Erfahrungen auf und geben Kindern die Möglichkeit diese Erfahrungen zu verarbeiten. Wir fördern die Medienkompetenz der Kinder, indem wir den Umgang mit Medien besprechen und erörtern und sie sinnvoll nutzen.

Wir ergänzen mediale Angebote und lassen Kinder produktiv damit umgehen (Videos drehen, Fotos machen, telefonieren usw.).

j) Ethik

Traditionelle Bräuche und Feste sind ein Bestandteil unserer Kultur. Wir feiern mit den Kindern religiöse Feste und pflegen das Brauchtum unseres Kulturkreises.

Die Vermittlung von Werten spielt dabei eine übergeordnete Rolle. Wir anerkennen andere Kulturen und Religionen und leben den Kindern Toleranz und Akzeptanz vor



Umsetzung der pädagogischen Arbeit

Das Team

Als Begleiter und Förderer von kindlichen Bildungsprozessen haben wir eine verantwortungsvolle und vorbildhafte Rolle.

Wir sind uns bewusst, dass lebenslanges Lernen die Grundhaltung unseres beruflichen Handelns ist.

Wir reflektieren unsere Arbeit im Team und arbeiten wertschätzend und konstruktiv zusammen.

Unsere pädagogische Arbeit wird in Vorbereitungszeiten, Teamsitzungen und an Konzeptionstagen geplant, organisiert, reflektiert und weiterentwickelt. Wir bereiten in dieser Zeit Elterngespräche vor und nach, schreiben Dokumentationen und planen Angebote und Projekte. Wir passen unser Betreuungsangebot und unsere pädagogische Arbeit dem Bedarf und Bedürfnissen der Familien an.

Wir bilden uns fort und nehmen externe Beratungen in Anspruch.

Wir überprüfen die Qualität unserer Arbeit (Evaluation) und versuchen, uns beständig weiterzuentwickeln.

Erziehungspartnerschaft

Bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit streben wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten an. Gegenseitiges Vertrauen und Unterstützung in der Erziehung des Kindes ist dabei von großer Bedeutung.

Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist, unsere Konzeption zu kennen, zu unterstützen und sie durch Ihre Anregungen zu bereichern.

Familien, die in unsere Kita aufgenommen werden, haben die Möglichkeit zu hospitieren um Kollegen, Kinder und andere Eltern in der Einrichtung näher kennen zu lernen. Besonders in der Eingewöhnungszeit des Kindes, das heißt in den ersten Wochen des Kindergartenbesuches, ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erziehern besonders wichtig.

Kurze Absprachen sind in der Regel in der Bring- und Abholzeit möglich. Bei Bedarf können Gesprächstermine mit den Mitarbeitern vereinbart werden. Wir versuchen, mit allen Eltern einmal im Jahr ein Elterngespräch zu führen, um uns mit Ihnen auszutauschen. Alle Mitarbeiterinnen unterliegen hier der Schweigepflicht.

An themenbezogenen Elternabenden haben Sie die Möglichkeit, fachliche Informationen zu erhalten und Fragen oder Wünsche zu äußern.

Gemeinsame Ziele verfolgen
- wir setzen uns zusammen
und auseinander.



Es ist uns wichtig,
dass Sie und Ihr Kind
sich bei uns wohl füh-
len.

Wir veranstalten mehrmals im Jahr Feste und Aktionen mit Eltern wie Gruppennachmittage, Sommerfest, Gartenaktion, usw. Eine ungezwungene Atmosphäre schafft Zeit zum Kennenlernen und gemeinsamen Austausch.

Über Elternbriefe, Aushänge und Infozettel werden Termine, Veranstaltungen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit vermittelt.

In der Einrichtung werden zu Beginn des Kindergartenjahres ein Gruppensprecher und eine Vertretung pro Gruppe von den Eltern gewählt. Die Gruppensprecher und ihre Vertreter treffen sich in regelmäßigen Abständen in der Einrichtung, um sich mit der Leiterin auszutauschen. Die Gruppensprecher fungieren als Bindeglied zwischen Eltern und Mitarbeiter der Einrichtung.

6. Konzeption U3 – Gruppen von 0 bis 3 Jahren

Das ist das Größte, dass
du lieben lernst mit deinem
ganzen Herzen.



Gliederung

5.1 Vision / Philosophie

5.2 Grundsätzliches

- 5.2.1 Warum U3-Betreuung?
- 5.2.2 Gruppenform

5.3 Bindung und Beziehung

- 5.3.1 Eingewöhnung
- 5.3.2 Bindung und Beziehung als Grundlage
- 5.3.3 Die Rolle der Erzieherin

5.4 Bildung und konzeptionelle Schwerpunkte unserer Arbeit

- 5.4.1 Was heißt frühkindliche Bildung?
- 5.4.2 Babyzeichensprache
- 5.4.3 Der Raum als dritter Erzieher
- 5.4.4 Der Tagesablauf und inhaltliche Schwerpunkte

5.1 Vision



„Deine Kinder sind nicht deine Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Sie kommen durch dich, aber nicht von dir, und obwohl sie bei dir sind, gehören sie dir nicht. Du kannst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken. Du kannst ihrem Körper ein Heim geben, aber nicht ihrer Seele, denn ihre Seele wohnt im Haus von morgen, das du nicht besuchen kannst, nicht einmal in deinen Träumen. Du kannst versuchen, ihnen gleich zu sein, aber suche nicht sie dir gleich zu machen. Denn das Leben geht nicht rückwärts und verweilt nicht beim Gestern. Du bist der Bogen, von dem deine Kinder als Pfeile abgeschickt werden. Lass deine Bogenrundung in der Hand des Schützen Freude bedeuten.“

Kahlil Gibran

Jedes Kind als einzigartiges und wertvolles Wesen zu sehen, das alles mitbringt, was es für sein Leben braucht – mit dieser Einstellung möchten wir die Kinder begleiten.

5.2 Grundsätzliches

5.2.1 Warum U3-Betreuung?

Gesellschaftliche Aufgabe

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen ist die Tagesbetreuung der Kinder unter 3 Jahren ein wichtiger Aspekt in der Elementarpädagogik geworden. Das veränderte Rollenverständnis von Mann und Frau sowie die Notwendigkeit, Frauen bei der Vereinbarung von Familien- und Berufsleben zu unterstützen haben dazu beigetragen, das Betreuungsangebot von Kindern unter 3 Jahren weiter auszubauen. Die Aufgaben der Tageseinrichtungen sind vielfältiger geworden, da sie auch als Ansprechpartner für Familien in Erziehungs- und Lebensfragen und in Problemsituationen fungieren.

Gesetzliche Regelung

Die Tagesbetreuung der Kinder unter drei Jahren ist erstmalig geregelt durch den Bildungsauftrag (§§ 22-26 SGB VIII) als gemeinsamer Auftrag von Familien und Kindertageseinrichtungen. Das sogenannte KiBiz (Kinderbildungsgesetz von 2008) des Landes NRW und die Bildungsvereinbarung von 2003 geben klare Vorgaben zu den Bildungskonzepten und Bildungsbereichen der Einrichtungen. Ab dem Jahr 2013 soll jedes Kind ab dem 1. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kita oder in der Tagespflege haben.

5.2.2 Gruppenform

Unsere beiden Krippengruppen umfassen je zehn Plätze für Kinder zwischen 0 und 3 Jahren. Dabei ist die Altersstruktur so geregelt, dass für jeden Jahrgang 2 bis 4 Plätze zur Verfügung stehen. Diese Struktur ist wichtig, damit jedes Kind mindestens einen gleichaltrigen Spielpartner finden kann. Unser Betreuungsangebot umfasst 45 Stunden wöchentlich.



5.3 Bindung und Beziehung

5.3.1 Die Eingewöhnung

Wir führen die Eingewöhnungsphase angelehnt an das „Berliner Modell“ durch. Hierbei werden die individuellen Bedürfnisse des Kindes während der Eingewöhnung berücksichtigt. Für viele Eltern ist die Aufnahme in die Kita die erste Trennung von ihrem Kind. Dies ist für sie eine große Veränderung ihrer Familiensituation und ihrer Elternrolle. Dieser Aspekt erfordert von der Erzieherin Einfühlungsvermögen und Sensibilität.

Vor Beginn der Eingewöhnung führt die Erzieherin als zukünftige Bezugsperson des Kindes ein erstes Gespräch mit den Eltern, um möglichst viele Informationen über das Kind und die Familiensituation zu erfahren. Hier werden auch Erziehungsziele und –stile thematisiert und Inhalte der Eingewöhnungsphase besprochen. Das Kind wird während der Eingewöhnung stets von einer vertrauten Person (meist einem Elternteil) begleitet und baut während dieser Eingewöhnungsphase zunächst ausschließlich mit der Bezugsperson (seiner Erzieherin) einen ersten Kontakt auf. Die Aufgabe dieser Bezugserzieherin ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu Eltern und Kind aufzubauen und sie in ihrem Ablösungsprozess zu unterstützen. Hier spielt die intensive Kommunikation mit den Eltern eine große Rolle und erste Besuchstermine werden so vereinbart, dass die entsprechende Erzieherin immer anwesend ist. Der Beziehungsaufbau kann 2 bis 4 Wochen oder auch länger dauern.

Bei Aktivitäten mit „Freizeitcharakter“ wie Feste oder Eltern-Kind-Nachmittage in der Kita haben Eltern und Erzieher fortlaufend die Möglichkeit, sich in einer entspannten Atmosphäre auszutauschen und besser kennen zu lernen.

5.3.2 Bindung und Beziehung als Grundlage des Lernens

In der Betreuung der „Kleinsten“ spielt Bindung und Beziehung zwischen Kind und Erzieher eine überaus wichtige Rolle. Die Bindungsbeziehung dient dem Kind als sichere Basis zur Erkundung der Welt und gilt als Grundlage für eine gute Entwicklung! Bindungsverhalten des Kindes meint, die Nähe und den Blickkontakt zur erwachsenen Bindungsperson zu suchen, sie zu suchen und zu rufen, ihr hinterherzulaufen und sich bei ihr zurück zu versichern. Voraussetzung dafür ist die Feinfühligkeit der Bindungsperson. Sie nimmt die Signale des Kindes wahr und reagiert darauf, so dass sich das Kind verlassen kann, sich verstanden zu fühlen und dass ihm geholfen wird. Aus dieser Sicherheit heraus ist es in der Lage, offen für die Welt zu sein.

5.3.3 Die Rolle der Erzieherin

Die Fachkraft in der U3-Gruppe verfügt über ein fundiertes Wissen über die frühkindliche Entwicklung und die Entwicklungsaufgaben eines Kindes.



Neben der fachlichen Kompetenz bringt die Erzieherin im U3-Bereich eine persönliche Kompetenz mit. Sie ist in der Lage, Signale des Kindes wahrzunehmen und diese zu beachten und zu deuten, um die Grundbedürfnisse des Kindes zu erkennen und darauf zu reagieren. Sie kennt Distanz und Nähe und lässt sich auf die Themen des Kindes ein.

5.4 Bildung und konzeptionelle Schwerpunkte unserer Arbeit

5.4.1 Was bedeutet frühkindliche Bildung?

Bildung heißt, sich ein Bild machen von der Welt, von sich selbst und den anderen in dieser Welt. Bildung ist subjektiv, ist Sich-Bilden. Es geht um die äußere und die innere Welt, das innere Erleben und die Beziehung in der Gemeinschaft.

Erlernes Wissen und Fertigkeiten sind nicht mit Bildung gleichzusetzen. Erst in dem ganzheitlichen Lernen, das die körperlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten beinhaltet, bringen wir Kinder auf den Weg der Bildung / Selbstbildung. Das Ziel ist die Ausbildung einer selbstsicheren und handlungsfähigen Persönlichkeit, die in der Lage ist, neue Anforderungen zu bestehen und dafür nötige Kenntnisse zu erwerben.*

Für unsere Arbeit bedeutet das, den Kindern einen größtmöglichen und sicheren Erfahrungsraum zu bieten, sie in ihren individuellen Erkundungen zu unterstützen und zu bestärken und sie an allem teilhaben lassen. Das „selbst Tun“ des Kindes spielt eine große Rolle hierbei. Jedes Kind verfügt von an Anfang an über ein Selbstbildungspotential.

(*nach Dr. Christa Preissing, „Gebildete Kindheit“)

5.4.2 Babyzeichensprache

Kinder verständigen sich schon lange vor dem eigentlichen Sprechen mit ihrer Umwelt. Sie lernen die Sprache mit allen Sinnen und „sprechen“ zuerst mit ihrem ganzen Körper. Mit der Babyzeichensprache wird auf die natürliche Gestik der Kinder aufgebaut und das Kind lernt durch Nachahmung der Gesten Dinge zu benennen, die es noch nicht aussprechen kann. So wird die Kommunikation zwischen Erwachsenen (Eltern, Erzieher) und dem Kind erleichtert und das Sprechen lernen gefördert.

Die Kinder sind häufig ausgeglichener und zufriedener, da sie sich mitteilen können und verstanden werden.

5.4.3 Konzeptionelle Schwerpunkte

Bei der Planung der Gestaltung der Räume sowie des Außengeländes haben wir uns an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder orientiert. Kinder brauchen Erfahrungsräume, Bereiche zur Selbstbildung und für ganzheitliche Lernerfahrungen. Das heißt, dass wir den Kindern Anregungen und Erfahrungsangebote für alle Sinne



ermöglichen. Die Räume unserer Einrichtung sollen Erfahrungsräume für Kinder sein und dem Kind ein „dritter Erzieher“. Dabei haben wir uns an den Raumkonzepten von Dr. Inga Bodenbug orientiert.

5.4.4 Der Tagesablauf

7.00 - 10.00 Uhr	Frühstück Freispiel, individuelle Förderung, übergreifende Angebote, Morgenkreis
10.00 - 10.50 Uhr	Freispiel auf dem Außengelände
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen
11.30 - 12.00 Uhr	Wickeln, Zähne putzen, ins Bett bringen
12.00 - 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 – 14.30 Uhr	Imbiss
14.30 – 17.00 Uhr Freitags bis 15.00 Uhr	Freispiel drinnen und draußen, Abholung der Kinder

5.4.5 Partnerschaft mit anderen Gruppen

Partnerschaft beider U3-Gruppen

Die Partnerschaft der beiden U3-Gruppen wird neben der Zeit auf dem Außengelände in vielfältigen Aktionen und Unternehmungen gefördert.

Gemeinsame Bewegungsangebote für alle U3-Kinder schaffen Raum für neue soziale Kontakte und geben den Erziehern die Möglichkeit, Räumlichkeiten speziell für die U3-Kinder vorzubereiten.

Auch Ausflüge und Spaziergänge erleben die jüngeren Kinder häufig gemeinsam. Dank unseres Kinderbusses bzw. Kindertransportwagens sind längere Exkursionen in die Natur oder in die nahe Innenstadt jederzeit möglich.

Partnerschaft der U3- und Ü3-Gruppen

Für einen sanften Übergang von der U3- zu Ü3-Gruppe wird die Partnerschaft aller Gruppen stetig gefördert. So finden große Morgenkreise mit allen Kindern im Mehrzweckraum sowie kleinere Morgenkreise mit den jeweiligen „Partnergruppen“ statt.

In diesen „Partnergruppen“ finden die U3-Kinder ihre Paten, die für ihre Patenkinder verantwortlich sind und ihnen den Übergang in ihre

spätere U3-Gruppe erleichtern sollen. Dadurch werden die 2-3jährigen Kinder im 2. Halbjahr fließend in den Gruppenalltag der Ü3-Gruppen eingewöhnt. Die „kleinen“ Kinder lernen die Kinder und Erzieherinnen der anderen Gruppe immer besser kennen und werden mit ihnen vertraut.

Am Nachmittag werden alle Gruppenbereiche gemeinsam genutzt und die Erzieherinnen aus allen Gruppen sind für die Nachmittagsbetreuung zuständig.

Unabhängig vom angeleiteten Zusammentreffen ergeben sich aufgrund der Gruppenkonstellationen und den Räumlichkeiten vielfältige Möglichkeiten eines partnerschaftlichen Zusammenlebens aller Gruppen. Die Kinder können sich nach Absprache in den Gruppen besuchen, was den Kontakt zwischen den jüngeren und älteren Kindern zusätzlich fördert und sie an dem Vorbild der älteren Kinder lernen.

7. Öffentlichkeitsarbeit – Zusammenarbeit

Als öffentliche Einrichtung arbeiten wir mit anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen. Dachverband unserer Einrichtung ist der „Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband“ (DPWV), dessen Fachberater professionelle Unterstützung gewähren.

Weitere Ämter und Ansprechpartner sind das Jugendamt der Stadt Haan, das Schulamt, das Schulverwaltungsamt, das Gesundheitsamt, sowie das Landesjugendamt bzw. der Landschaftsverband Rheinland.

Wenn die Kinder unsere Einrichtung verlassen, werden sie eingeschult. Der Kontakt zur Grundschule ist deshalb sehr wichtig und wird im Moment mit gemeinsamen Arbeitskreisen intensiviert. (Arbeitskreis Kindergarten – Grundschule) Vereinbarung mit der GGS Mittelhaan

Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten bei Kindern, die durch unsere Einrichtung nicht aufgefangen werden können, erfordern oft therapeutische Maßnahmen. Es gehört zu unseren Aufgaben, Eltern zu beraten und gegebenenfalls an Beratungsstellen oder Einrichtungen zu verweisen, die ihrem Kind helfen können. Mit diesen Einrichtungen arbeiten wir im Austausch wieder zusammen. Dies kann der Ergotherapeut, Logopäde, Kinderpsychologe oder Heilpädagoge sein.

Wir stellen unsere Einrichtung bei Stadt- und Kinderfesten vor, besuchen verschiedene Institutionen wie Rathaus, Stadtbücherei, Polizei, Krankenhaus, Feuerwehr und Zahnarzt. Außerdem arbeiten wir mit verschiedenen Schulen und deren Praktikanten zusammen und kooperieren mit pädagogischen Fachschulen.

Durch einige Vorstandsmitglieder, die die Pressearbeit für die Einrichtungen leisten, präsentieren wir uns bei besonderen Aktionen in der Tagespresse.

8. Der Verein – Eine Private Elterninitiative

Die Private Kindergruppe Haan e. V. ist eine Elterninitiative, die seit 1970 besteht und mit der Eltern-Mitarbeit eine große Bedeutung hat. Mitglieder des Vereins sind die Eltern der Kinder aus den verschiedenen Einrichtungen (aktiv) sowie Freunde des Vereins (inaktiv).

Nur durch das Engagement vieler Eltern sind unser hoher Qualitätsanspruch an die pädagogische Arbeit und die Rahmenbedingungen dafür umzusetzen.

Wir wünschen uns, dass alle Eltern sich im Rahmen ihrer persönlichen Möglichkeiten für ihre Einrichtung engagieren! Diese „Elterndienste“ schaffen Freiraum für die Mitarbeiterinnen, so dass sie ihre Arbeitszeit ausschließlich mit und für die Kinder verbringen.

Mitgliederversammlung

Mit der Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung werden Sie automatisch Mitglied unseres Vereins. Einmal jährlich findet die Mitgliederversammlung statt, zu der schriftlich eingeladen wird. Dort legen der Vorstand und die Geschäftsführung den Jahresbericht vor. Als Mitglied sind Sie stimmberechtigt bei Neuwahlen des Vorstandes und geplanten Änderungen in der Vereinssatzung.

Elternabende

An mindestens zwei Elternabenden im Jahr lernen die Eltern die Einrichtung kennen, werden über die konzeptionelle Arbeit mit den Kindern informiert und wählen die Gruppensprecher (Elternbeirat). Sie dienen den Eltern als Ansprechpartner und fördern die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Mitarbeitern sowie dem Träger der Einrichtung und unterstützen die Mitarbeiter bei verschiedenen Aktionen.

Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand verantwortet die Geschäftstätigkeiten des Vereins. Seine Arbeit ist Voraussetzung für den Betrieb und den Erhalt der Privaten Kindergruppe Haan. Jedes Mitglied des Vereins hat die Möglichkeit, sich für die Wahl des Vorstandes aufzustellen und sich zu engagieren.

Förderverein

Der Förderverein ist ein gemeinnütziger Verein, der sämtliche Einrichtungen der Privaten Kindergruppe Haan e.V. unterstützt. Er setzt sich zusammen aus einem ehrenamtlichen Vorstand, engagierten Mitgliedern, Eltern und interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Ziel seiner Arbeit ist die finanzielle Unterstützung für eine gelungene Entwicklung der Kinder zu leisten.